

*Topaet* (Tofet): "Die (Stätte) des Feuergottes"?

Manfred Görg - München

Die bekannte Bezeichnung einer Kultstätte im Hinnomtal bei Jerusalem, im AT sowohl ohne Artikel (Jer 7,32 19,11f) als auch mit Artikel (2Kön 23,10 Jer 7,31f 19,6.13) zitiert, ist nach Ausweis der Lexikographie immer noch nicht in einer befriedigenden Weise gedeutet worden. Es dürfte daher von Interesse sein, wenn hier ein m.W. noch nicht eingebrachter Vorschlag zur Etymologie und zum vielleicht ursprünglichen Verständnis des Ausdrucks zur Diskussion gestellt wird, um so mehr, als die Bezeichnung in der Erforschung des phoinikisch-punischen Kultbereichs eine besondere Rolle spielt.

Zunächst ein Blick auf die lexikographische Behandlung. Nach GESENIUS-BUHL 887 soll das Wort, für das eingangs keine semitische Basis benannt wird, mit dem persischen "تافتن" brennen, nichts zu tun" haben; es wird auf die These von W. ROBERTSON SMITH verwiesen, wonach es sich um ein aramäisches Lehrwort mit der Bedeutung "Feuerstätte" handle. Wahrscheinlich sei *t.pat* als ursprünglichere Lesung anzusehen, während die jetzige Vokalisation wohl an das gleichlautende Nomen *topaet* "etwas Verächtliches" erinnere. Ohne weitere Nachfrage wird auch auf den Lexikon-eintrag ŠPH II (856) verwiesen, wo jedoch keine zusätzliche Information zu gewinnen ist. Nach BDB 1075 ist die Etymologie ebenfalls "doubtful", wenn auch auf den Eintrag ŠPT (1046) hingewiesen wird, welches Lexem freilich in Klammern gesetzt ist und als denominiertes Verbum mit der Bedeutung "set (on the fire)" u.ä. gekennzeichnet wird. In KBL 1038 ist wiederum von einer älteren Form *t.pat* die Rede, während die jetzige nach dem Nomen *boš'at* vokalisiert sei. Zur Bedeutungsfrage wird auf jungsem. Entsprechungen verwiesen, die die Wiedergabe "Kochherd" nahelegen, und auf die Deutung "Feuerstätte", ohne daß eine semitische Wurzel benannt wird. Wir dürfen uns mit dieser Durchsicht hier begnügen, obwohl gewiß noch weitere Versuche zu zitieren wären, die aber den Eindruck der Verlegenheit nur noch vertiefen könnten. Vielleicht läßt sich aber doch ein

Lösungsweg finden, wenn man auch die von den Lexika zitierte, wengleich textkritisch behandelte Nebenform *taptaeh* (Jes 30,33) und die besonders von GESENIUS-BUHL angeführten griech. Wiedergaben ταπεθ (LXX), θαπεθ, θορθα, θορθ, θαπεθ berücksichtigt. Die Konsonantenfolge *pth* und *φθ*, besonders aber der Bestandteil *-φθα* in der Version *θορθα*, erinnert an die griech. Wiedergabe des ägypt. Gottesnamens Ptah in der Fassung *ϥθα*, die den laryngalen Hauchlaut nicht mehr ausdrückt. Dieser Gottesname ist im Hebräischen allem Anschein nach in der Schreibung des Namens *Mj-Nptwh* (= Merneptah) Jos 15,9 18,15 enthalten, hier aber mit Artikulation des Gutturals, was eine frühere Entlehnung suggeriert. Sollte auch in der originären Fassung des Ausdrucks *topaet* der ägyptische Gottesname enthalten sein, wäre das vorausgehende Wortelement leicht zu identifizieren. Dabei wäre dann an den femininen Artikel *t3* zu denken, der wie auch der maskuline Artikel *p3* in vielen Namenbildungen in direkter Verbindung mit einem Gottesnamen bezeugt ist. Wir würden so auf eine Grundbedeutung "Die des Ptah" kommen, was nichts anderes zum Inhalt hätte als die Bezeichnung einer dem Ptah zugehörigen Örtlichkeit. In ausführlicher Version könnte für *t3 Pth* ebenso gut etwa *t3 s.t n Pth* "Die Stätte des Ptah" stehen.

Der Gott Ptah, im palästinischen Raum durchaus gut bekannt (vgl. nur den Ptah-Tempel in Aschkelon) ist im Zuge der *interpretatio graeca* ägypt. Götter mit dem griech. Gott Hephaistos, dem Gott des Feuers, identifiziert worden. Ein bedeutsames Zeugnis dieser Verschmelzung legt zuletzt das Hephaisteion in Memphis, der zentralen Kultstätte des Ptah, ab. Doch dieser Prozeß ist nicht ohne Vorgänger. Auf palästinischem Boden ist bereits der in Ugarit bezeugte Gott Koschar, seinerseits später mit Hephaistos identifiziert, mit Ptah geglichen worden, wobei die beidseitige Fertigkeit im Schmiedehandwerk eine bestimmende Rolle gespielt haben wird. Für unseren Zusammenhang genügt die Feststellung, daß Ptah gewiß schon in vorexilischer Zeit auf palästinischem Boden mit dem Element des Feuers assoziiert werden konnte.

Eine über den Charakter dieser Notiz hinausgreifende Untersuchung wird u.a. zu klären haben, wie sich die Beziehung auf Ptah mit dem Moloch-Kult und der Praxis des Kinderopfers verträgt. Hier sollte lediglich geltend gemacht werden, daß man zur Bedeutung des Tofet als einer "Feuerstätte" auch auf einem Wege gelangen kann, der sich nicht auf problematisches Sprachmaterial im Semitischen stützen muß.